

### 3. Neue Inschrift der Regio I. (Germanica) aus Bonn.

Nachdem in den letzten drei Jahren trotz der fortdauernd regen Bauthätigkeit in Bonn und dessen nächster Umgebung meist nur Anticaglien gewöhnlicher Art zu Tage gekommen sind, hat uns der Herbst dieses Jahres eine reichere Ausbeute von römischen Alterthümern geliefert. Darunter gehört vor allem ein wohlerhaltenes Grabmonument, welches beim Fundamentgraben eines Neubaus, den Herr Frings auf der Coblenzer Chaussée unmittelbar neben der jetzt ihm zugehörigen Mehlem'schen Porzellanfabrik errichten lässt, dem Schosse der Erde enthoben und dem hiesigen Museum der vaterländischen Alterthümer einverleibt worden ist.

C · CORNELIVS · C · F · PAP · TIC ·  
VETER · MISS · EXS · LEG · T  
HER · EXS · TESTA · FECE · PIE  
H · S · E ·

*Caius Cornelius Cai filius, Papiria, Ticino, veteranus missus  
exs legione prima. Heres exs testamento fecet (-it) pie. Hic si-  
tus est.*

Der etwa 4' hohe und 3 $\frac{1}{2}$ ' breite Grabstein ist mit einem einfach verzierten Giebel versehen, die Inschrift ist in kunstlosen langgestreckten und theilweise der Höhe nach ungleichen Buchstaben eingehauen. Dieselben erinnern stark an die Charaktere der Calenischen Inschrift in dem *Bulletino archeol.* Vol. I. a. 1861, welche Ritschl im Bonner Sommer-Lectiionscatalog 1864 (*Priscae latinit. epigr. Suppl. IV*) nach einem Facsimile hat abbilden lassen: L. CORNELIO | CINNA · COS · ITER —, und die aus der 2. Hälfte des 7. Jahrh. der Erb. d. St. herührt. In unserer Inschrift findet sich ebenso wie hier das offene P, die

beiden Beine des M sind nach aussen gebogen und das T überragt die andern Buchstaben; noch ist besonders zu bemerken, dass der Querstrich des A, dessen linker Schenkel stark ausgeschweift ist, unterhalb der Mitte durchgeht.

Der in unserer Grabschrift genannte Caius Cornelius, ein bereits entlassener Veteran der ersten Legion, war aus Ticinum, dem heutigen Pavia, am Ticinus in Gallia transpadana gelegen, gebürtig und gehörte zur tribus Papiria. Dieselbe Bezeichnung der Herkunft finden wir auf zwei rheinischen Grabsteinen von Legionssoldaten, einem aus Köln: C · DECCIUS · L · F · PAPIRIA <sup>1)</sup>, einem andern aus Mainz: Q · CAS-TRICIVS · Q · F · PAP · SEVERVS · TICINI. Da die Legionare zu 16, höchstens 20 Feldzügen (stipendia) verpflichtet waren<sup>2)</sup>, so wird auch wohl unser C. Cornelius nach 20jähriger Dienstzeit seine honesta missio und die damit verbundene Versorgung erhalten haben. Dieselbe bestand in 3000 Denaren oder 12,000 Sesterzen <sup>3)</sup>, welche nach unserem Gelde eine Summe von 897 preuss. Thalern betragen.

Zeile 2 in den Worten EXS · LEG · T ist zunächst die ungewöhnliche Orthographie der Präposition EX mit zugesetztem S zu bemerken, welche sich in der 3. Zeile wiederholt. In gleicher Weise bieten Inschriften sowohl älterer als späterer Zeit diese Verstärkung des X auch in der Mitte von Wörtern, z. B. maxsumus, defixsus, Maxsimilianus<sup>4)</sup>. Unter LEG · T ist die Legio Prima zu verstehen; das Zeichen T darf nämlich nicht als Buchstabe T gedeutet werden, wie dies bei einem derselben Legion angehörenden Grabsteine aus Bonn: M · COMINIVS · || L · F · POL · ASTA · || MILES · LEG · T — von Antiquaren des vorigen Jahrhunderts<sup>5)</sup> geschehen ist, sondern ist als Zahlzeichen zu betrachten, indem die Römer den Querbalken bald über, bald auch, obgleich seltener, auf die Zahlzeichen setzten. Jedoch darf unsre Legio Prima nicht mit der gleich numerirten Legion, welche den Beinamen *Minervia Pia Fidelis* führte und seit ihrer Gründung durch Domitian

1) Steiner, 1099. Or. Henzen 6825. Bramb. C. I. Rh. 377. C. L. Grotefend, imperium rom. tributim descriptum p. 81.

2) Becker-Marquardt Handbuch der römischen Alterthümer III, 2, S. 286. Note 1580.

3) Becker-Marquardt a. d. a. St. S. 430 fg.

4) Man vergl. Marini A. A. p. 268, Mommsen Unterit. Dial. S. 31 und E. Zell Anl. z. Kenntn. d. Inschr. S. 62. Anm. 15.

5) Gercken, Reissen durch Schwaben — die Rheinprovinz u. s. w. III. Th.

ihr Standquartier mehrere Jahrhunderte hindurch fast ununterbrochen am Niederrhein und zwar in Bonn hatte, verwechselt werden; die Legio I ohne Beisatz, oder mit dem Beinamen *Germanica*, welcher sich aber nur auf einer Inschrift aus Gratianopolis (Or. 3389) und auf einem Legionsziegel<sup>6)</sup>, nachweisen lässt, ist nach der bisher geltenden, jedoch neuerdings von Th. Mommsen<sup>7)</sup> bestrittenen Meinung der Alterthumsforscher erst nach der Varianischen Schlacht von Augustus errichtet worden und erhielt von Tiberius ihre Feldzeichen<sup>8)</sup>. Sie kämpfte von 14 bis 16 nach Chr., wo sie mit der Leg. XX in Cöln (civitas Ubiorum Tac. I. 37) ihr Winterlager hatte, in den Feldzügen des Germanicus mit Auszeichnung (Tac. A. I, 65). In den nach Neros Tode, wodurch das julische Haus erlosch, wegen Wiederbesetzung des Thrones ausbrechenden Wirren, deren Schauplatz hauptsächlich das niederrheinische Germanien war, finden wir die Legio I im Winterlager zu *Bonn* (Tac. Hist. I, 57. IV, 25) unter dem Legatus Fabius Valens, welcher sich zuerst für A. Vitellius erklärte. Als bald darauf Claudius Civilis die Bataver zur Empörung aufrief, befleckte sie sich durch Treubruch, indem sie zu Civilis überging. Obgleich sie diesen Schritt später bereute und sich dem von Vespasian zur Dämpfung des Aufstandes über die Alpen geschickten Feldherrn Petilius Cerialis anschloss, ward sie doch bald von Vespasian oder Domitian für immer aufgelöst.

Zeile 3 HER · EXS · TESTA · FECE · PIE. Man könnte geneigt sein, die Sigle FECE durch FECERUNT zu deuten und HER für

S. 335. von Gerolt, Materialien zur geistl. und weltl. Statistik d. niederrh. und westph. Kr. 1783. II. Bd. 2 H. S. 349. Lersch Centr.-Mus. II. n. 43. Bramb. C. I. Rh 473.

6) Janssen, B. Jahrb. VII. S. 61.

7) Th. Mommsen, Monum. Ancy. p. 46 n. 1 spricht die scharfsinnige Vermuthung aus, dass die Legio I durch die Lollianische Niederlage (im J. 16 n. Chr. Suet. Aug. 23) ihre Feldzeichen verloren habe und von Tiberius neu errichtet worden sei, wogegen Brambach, C. I. Rh. Praef. p. XII das Bedenken erhebt, dass bei dieser Annahme das Stillschweigen des Vell. Patereulus (II, 97) höchst auffallend sein würde, wozu noch komme, dass es überhaupt zweifelhaft sei, ob die Legio I zur Zeit, als Lollius besiegt wurde, in Gallien gestanden habe. Indem er daher die Frage, wo die Legion ihre Feldzeichen verloren hat, unentschieden lässt, hält er daran fest, dass sie durch Tiberius nur vollständig hergestellt worden sei.

8) Lipsius zu Tac. Ann. I, 42; Urlichs, in B. Jahrb. IX. S. 135 ff. Klein B. J. XXV, S. 78 ff.

HERedes zu nehmen, aber abgesehen davon, dass für den Plural meist nur die Abkürzung HH (Or. 3405) gebräuchlich ist, und statt Fece-runt mir nur die Sigle F und F·C·R<sup>9)</sup>, wofür einmal auch FEC vorkömmt, bekannt ist, halte ich in dieser in mehrfacher Hinsicht vom Gewöhnlichen abweichenden Inschrift die Annahme für gerechtfertigt, dass FECE auf Grund der plebejischen Aussprache für FECI(T) gesetzt sei. Einen inschriftlichen Beleg hierfür bietet eine Töpferinschrift des Neuwieder Museums<sup>10)</sup> (F)ECII d. h. FECE(T) und eine andere mit FCE<sup>11)</sup>. Ob übrigens FECIT für die gewöhnliche Formel F(aciendum) C(irauit) zu nehmen ist, oder ob der Erbe mit eigener Hand die Inschrift eingehauen habe, will ich nicht entscheiden. Für die letztere Annahme dürfte vielleicht der seltene Beisatz PIE sprechen.

Zu den noch erhaltenen Grabmonumenten, welche der Leg. I (Germ.) mit Recht zugeschrieben werden können, würde nach der Zusammenstellung des Prof. Klein<sup>12)</sup> das von uns im Vorstehenden erklärte als zehntes sich anreihen, wenn nicht in Bezug auf zwei derselben<sup>13)</sup> der Zweifel gerechtfertigt wäre, dass sie vielmehr der *Leg. I Minervia* angehörten. Diese Grabsteine haben mit Ausnahme von zwei deren einer in Lessenich bei Bonn, der andere zu Urbach (Kreis Mülheim a. Rh.) gefunden worden ist, sämtlich Bonn, das Standquartier der 1. Legion, zur Fundstätte; und zwar ist der auch in diesen Jahrbüchern von Düntzer besprochene Stein<sup>14)</sup>. P·C·L·O·D·I·O·P·F·V·O·L || A·L·B·M·I·L·L·E·G·T || A·N·X·L·I·I·X·S·T·I·P·X·X·V || H·S·E· im J. 1837 nahe der Coblenzer Strasse, ungefähr der sogenannten Vinea Domini gegenüber, ein anderer: T·C·A·R·I·S·I·O·T·F·V·O·L || A·L·B·A·V·E·T·E·X·L·E·G·T || H·E·T·F·C·E·T || M·A·N·E·R·T·A·I·M·V·S·I·C·I·F unmittelbar neben dem hier beschriebenen Grabsteine bei Anlegung der Mehlem'schen Porzellanfabrik im J. 1839 gefunden worden<sup>15)</sup>. Dieser schon wegen

9) Marini Att. Arv. p. 575 sq. Zell, Anl. S. 58. n. 3.

10) Fröhner Insc. terrae coctae vas. 386.

11) Fröhner l. c. 1093.

12) In diesen Jahrbüchern XXV. S. 79—87.

13) Klein l. c. S. 80, n. 4. Lersch C. M. II, 55. Bramb. C. I. R. 457 und Klein l. l. n. 9; Lersch I. 38; Bramb. 382.

14) H. I. S. 94. Lersch, C.-M. II, 40. Overbeck Katal. 12. Klein l. c. n. 1. Bramb. 486.

15) Lersch C. M. II, 39. Bramb. 493. Klein l. c. n. 2. Der Grabstein befindet sich jetzt in der Sammlung unseres Vereins, wo auch die durch Schen-

der archaistischen Endung des Namens MANERTAI bemerkenswerthe Stein möchte auch durch die Unterscheidung der Formel H · F · C · d. h. Heres Fieri Curavit und der Schlussigle F(ecerunt) geeignet sein, die oben aufgestellte Erklärung des W. FECE zu empfehlen, da hier der Ausdruck Fecerunt doch nur auf die handwerksmässige Ausführung des Grabsteins durch die Musikkundigen Manertes, wahrscheinlich Sclaven oder Freigelassene des Verstorbenen, bezogen werden kann. Was das Alter unseres Steins anbetrifft, so ist derselbe jedenfalls vor Vespasian, vielleicht schon unter Kaiser Claudius zu setzen, wie dies bereits Lersch von dem eben besprochenen Grabsteine des in nächster Nachbarschaft beigesezten Carisus vermuthet hat.

---

kung des Herrn v. Geyr zu Müddersheim dem Verein zugewendeten 4 Matronensteine (B. Jahrb., XX, p. 87 ff. und XXXVIII, 180. Bramb. 579, 583, 584 und 590) sowie der aus Lechenich herrührende Matronenstein (Lersch C. M. II, 29. Bramb 564), den Herr L.-G.-R. Rospatt geschenkt hat, aufbewahrt werden.

Bonn, Anfang Januar 1867.

**J. Freudenberg.**